

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 211.

Donnerstag, 11. September 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Zeitungsboten 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Lokale Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Käufern-Konten für die Nummer des Ausgabejahres bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dienstag, den 16. des. Mts. 1902,
Vorm. 10 Uhr,

sollen im Grundstücke Altmarkt Nr. 2 hier 90 Cementtreppentufen verfertigt werden.
Riesa, den 11. September 1902.

Der Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht.

Aufgehoben

ist die auf Freitag, den 12. d. M. im Gasthause zu Wergendorf angeordnete Verfertigung.
Riesa, am 11. Sept. 1902. Der Verwaltungsvollstreckungsbeamte.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 11. September 1902.

Die bereits früher erwähnte Jubiläumss. Dtsch. Ausstellung des Bezirks-Ostbairer Vereins Großenhain mit Ostmarkt soll am 4., 5. und 6. Oktober im Hotel de Saxe in Großenhain stattfinden. Wir möchten die Interessenten auf die diesbezügliche im Anzeigenteil d. Bl. befindliche Bekanntmachung aufmerksam machen.

Die sächs. natlb. Corr. schreibt: Das soeben zur Ausgabe gelangte Repertorium zu den Landtags-Acten und Mittheilungen über die Verhandlungen des 29. ordentlichen Landtags 1901/02, das von Professor Dr. Robert Fuchs bearbeitet ist, enthält in seinem zweiten Theile ein Sprechregister, das zeigt, wie oft jeder Abgeordnete während der Tagung vom 15. November 1901 bis 6. Juni 1902 das Wort genommen hat. In der zweiten Kammer hat der Präsident Dr. Rehnert 145, der erste Vicepräsident Dr. Schill 100 und der zweite Vicepräsident Döhl 86 Mal gesprochen. Herr Döhl hat sich aber durch den Abgeordneten Hänel, der 76 Mal das Wort nahm, überflügeln lassen. Ferner zeigt die Uebersicht, daß die Mitglieder des Bundes der Landwirthe verhältnismäßig einen sehr hohen Anteil an der Zahl der Landtagsreden haben. Die Abg. Andros und Sch. hat mit je 49 und der Abg. Forst mit 38 Reden geben dafür sprechende Beweise. Der nunmehr folgende Redner Größe hat 42 Mal seinen liberalen Standpunkt allein vertreten. Mit 40, 37 und 30 Wortmeldungen sind die Abg. Kolluf, Dr. Vogel und Kellner die fleißigsten Redner der national-liberalen Fraktion. Kellner bleibt allerdings hinter Dr. Spieß um 5 Reden zurück, während ihm die Abg. Wehrens und Ente mit 29, Stelzer und Wittberger mit 27, Käber mit 25 Wortmeldungen folgen. Die Zahl 23 erreicht der natlb. Abg. Gontard im Verein mit seinen konservativen Kollegen Dietrich, Heymann und Dr. Kühnemann. Die Abg. Braun, Leopold haben je 21, Kluge, Reisch je 18, v. Kirchbach, Müller, v. Quersfurt je 17, Kubelt, Dr. Siedel je 16, Harter, Lichold je 15, Ahnert, Ray, Richter-Großschönau, Teichmann je 14, Härtwig, Schied, Zetler je 13 Reden aufzuweisen. Mit einem Dupen begnügten sich die Abg. Engelmann, Frenzel, Giesberg, Reibhardt, Loepfer. Es folgen dann der Reihe nach die Abg. Gumbt 11, Köpfer, Kodel, Urban, Matthes, Traeber je 10, Döwert, Welger je 9, Döberitz, Preißlich, Wittig je 7, Bochmann, Ehret, Knobloch je 6, Hauff, Gehrig, Hoffmann, Jäschke je 5, Jacub, Masche, Mettel, Schlag, Schmolz, Dr. Schön, Ullrich je 4, Bunde, Schneider, Dr. Schöber je 3, Heib, Riethammer (lange krank), Pankus, Steyer je 2 Reden. Nur einmal haben sich zu einer Rede aufgeschwungen die Abg. Fritsching, Reineker, Richter-Wasely, Thiene und Wolff. Ein consequenter Schweiger nach dem Grundzuge: „Reden ist Silber und Schweigen ist Gold“ war allein der Abgeordnete Köpfer. Im Großen und Ganzen zeigt die Rednerliste der zweiten Kammer, daß bei diesen Landtagsverhandlungen von der Rednergabe fleißig Gebrauch gemacht worden ist.

Die Dresdner Handelskammer hielt gestern eine öffentliche Sitzung ab, aber die nach dem „Dr. Anz.“ folgenden mitgetheilte: Aus einer neuerliche Anfrage des Deutschen Handelsrates betriff Besetzung der durch die Gerichts-Exzellen verurtheilten Missethäter beschloß der fünfte Ausschuß, zu antworten, daß er sich nicht dazu entschließen könne, die völlige Befreiung der Gerichts-Exzellen zur Zeit zu befürworten. Er halte vielmehr an dem früheren Antrage der Kammer in der von den Handelskammern Breslau und Altona vorgeschlagenen genaueren Fassung fest, daß als Forderungen gelten sollen: Forderungen aus Warenlieferungen gegen einen Kaufmann im Sinne des Handelsgesetzbuches aus Geschäften, die für beide Theile Handelsgeschäfte sind. Ferner übermittelte die Handelskammer Leipzig die Absicht eines Urtheils des Oberlandesgerichtes zu Dresden, wonach sich zwar nicht bestimmt sagen läßt, binnen wievielen Tagen ein Scheck zur Zahlung vorgelegt werden muß, also welche Präsentationsfrist für einen Scheck angemessen ist, wonach aber das Hinausschieben der Präsentation eines auf Plauen l. B. gezogenen, nach Berlin dirigirten Schecks um beinahe vier Wochen nach der Ausstellung

als Verstoß gegen die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes und als äußerste Grenze für die Präsentation in diesem Falle zwei Wochen erklärt werden. In einem von der Amtshauptmannschaft Riesa erbetenen Gutachten sprach sich der Ausschuß erneut dafür aus, daß zur Abstellung der bei Ausverkaufungen vorkommenden Missethäter durch Veränderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb das Nachschließen von Waaren gänzlich verboten werde. Zunächst solle jedenfalls abgewartet werden, welche Wirkungen die neuerlichen Bestimmungen, auch in Sachsen, erzielen, durch die die Polizeibehörden angewiesen werden, auf Auswüchse im Ausverkaufswesen (sach) zu achten und alle Bestrebungen zur Bekämpfung derselben zu unterstützen. Hinsichtlich der Absicht darauf hin, daß der preussische Minister für Handel und Gewerbe dem Vernehmen nach eingehende Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Auctionatoren erlassen habe und daß sich eine ähnliche Verordnung wohl auch für Sachsen empfehle. Bei Besprechung der Frage, ob die Schwerefugung getrockneter Früchte, wie Pflaumen, Aprikosen, Pfirsichen, schädlich, also zu inhibiren sei, kam es zu längeren Debatten. Es sprachen u. A. die Herren Köhly-Dresden, Dr. Kolbe-Kobesau, Groß-Dresden, Uhlmann-Dresden. Alle Ausführungen gipfelten darin, daß ein mäßiges Schwerefugung getrockneter Früchte nicht nur nicht schädlich sei, sondern die Früchte im Gegentheil konservirt und ihnen ein appetitliches Aussehen bewahre. Der Beschluß des fünften Ausschusses, der, nachdem in der letzten Zeit mehrfach getrocknete Früchte wegen Schimmels an schwebeliger Säure beschlagnahmt worden sind, dahin geht, sich mit der Handelskammer Düsseldorf, die sich mit dieser Angelegenheit ebenfalls schon beschäftigt hat, ins Einvernehmen zu setzen, um die Interessen des Handels mit getrockneten Früchten, soweit möglich, zu wahren, wurde mit einhelliger Beschließung angenommen. Bei den mit den Leipzig Bahnhofsbaubauten in Zusammenhang stehenden Bauten der preussischen Eisenbahnverwaltung im Nordosten Leipzigs soll die sächsische Staatsregierung ihre Genehmigung davon abhängig gemacht haben, daß die preussische Bahnverwaltung den Eisenbahnkörper in den Rodauer Weisen betritt herstelle, daß später der projektierte Schiffskanal von Leipzig nach Torgau ohne Störung des Bahnbetriebes hindurchgeführt werden könne. Da die Kammer einen ausdrücklich auf sächsischem Gebiete liegenden Kanal von Leipzig nach der Oberelbe für zweckmäßiger erklärt hatte, richtete der Vorstand an das Finanzministerium die Anfrage, ob bei jener Belegung nur an einen Kanal nach der Oberelbe, insbesondere auch nach Riesa, gedacht werden sei.

Dr. Anz. Wie der „Jahrbuch-Anz.“ berichtet, ist die Fertigstellung des nun schon zwei Jahre anbauenden Umbaus des hiesigen Bahnhofs jetzt ganz eingestellt worden und es bleibt also der Uebergang über die Gleise bestehen. Es wird demnach weder die Unterführung der Gleise (für den Personenverkehr von oberhalb) nach dem Bahnhofsgebäude, noch der Umbau des Güterbodens und die Hebung der Gleise vorgenommen, trotzdem auch hierzu bereits vor fast 5 Jahren die Baupläne zu dem so nöthigen Umbau bewilligt worden und die Vorarbeiten schon seit Anfang 1898 im Gange sind. Man soll sich aber den Plan, wo der Güterboden hinkommen soll, sowie wegen der Unterführung noch nicht recht einig sein. — Die neue Zuführungsstraße nach dem Güterbahnhof resp. nach der Chauffee oberhalb des Bahnhofs ist jetzt ganz fertiggestellt und dürfte in kurzer Zeit dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Dresden. In der an der Elbe gelegenen Pumpstation, von wo das Petroleum aus Elbländern durch unterirdische Leitung direkt in die Tanks der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft gepumpt wird, war gestern Nachmittag 4 Uhr Feuer entstanden, dessen thurmhohe Rauchsäule weithin sichtbar war. Ueber die Entstehungsurache des Brandes war nichts zu ermitteln. Die in dem Wellblechhauschen am die Maschine, einen Elektromotor, der gestern zum ersten Male in Betrieb genommen worden war, beschäftigten Leute vermochten nur anzugeben, daß es einen Knall gegeben und darauf Alles in Flammen gefangen habe. Selber erlitt hierbei der Oberingenieur Horsthausen aus Gumburg, der anwesend war, weil der Antrieb der Pumpen durch den Elektromotor zum ersten Male erfolgte,

schwere Brandwunden. Der Unglückliche rannte nach Ausbruch des Feuers mit brennenden Kleidern auf eine Wiese, wo er schwer verletzt aufgehoben wurde. Auch ein Polizeireiter, zwei Maschinisten und ein Monteur erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Der Eisener, dessen Kleider hauptsächlich vom Gelbe gebrannt waren, wurde mittels des zu gleicher Zeit mit herbeigerufenen Unfallwagens nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus überführt; er ist inzwischen dort verstorben. Die anderen Verletzten konnten sich selbst in ärztliche Behandlung begeben. Zur Unterdrückung des gefährlichen Brandes wurden zwei Schlauchleitungen vom Strophenhydranten und zwei von der Dampftrike in Betrieb gebracht, mit denen die Gefahr bald beseitigt werden konnte. Der gefährdete Kahn, aus dem das Del gepumpt wurde, ließ sich von der Brandstelle abtreiben und verankerte ein Stück davon in der Strommitte.

Dresden. Eine traurige Erinnerung! Heute, am 11. September, ist ein hohes Jahrhundert verfloßen, daß auf dem Auenplatze in Dresden-Neustadt die letzte öffentliche Hinrichtung mit dem Schwerte stattfand. Die am 2. Februar 1822 in Markersbach geborene, unverheiratete Frauensperson Nehn hatte am 4. Mai 1852 ihr 2 1/2 Jahre altes uneheliches Kind erschossen. Am 11. September morgens 1/2 7 Uhr fand die Exekution durch den Dresdner Scharfrichter Fritzsche statt. Selber fiel erst beim dritten Streiche mit dem Schwerte das Haupt, wenn auch bereits der erste Hieb die physisch ganz erschöpfte Delinquente absolut tödtlich getroffen hatte. Den Aufhängungsbleist mit dem Schafot hatten zwei Bataillone Infanterie und eine Schwadron Cavallerie. Nach diesem traurigen Ereignis wurde in Sachsen das Fallschwert (von Kleber erbaut) eingeführt, das noch heute die ultima ratio unseres Strafrechtes ist.

Dresden. Dr. med. Jberg, Oberarzt auf dem Sonnenstein, macht in einer statistischen Studie interessante Angaben über die durch Alkoholkrankheit veranlaßten Aufnahmen ins Stadt-Zerrenhaus zu Dresden während der ersten zehn Jahre seines Bestehens (1890 bis 1900). Aufgenommen wurden die in Klammern befindlichen Personen geben die auf 100 000 Einwohner berechnete Verhältniszahl an) 1890: 90 Männer (32,8), 1891: 73 (26), 1892: 118 (39,8), 1893: 124 (39,6), 1894: 138 (42,8), 1895: 176 (53), 1896: 216 (63), 1897: 203 (57), 1898: 169 (44,9), 1899: 220 (57), 1900: 217 (55). Die Diagnose lautete auf Alkoholkraus, Alkohollucht, Verdrickheit der Diater, Delirium tremens, Selbstmord, acuter Alkoholkraus oder Alkohollucht. Davon sind 560 Delinquenten als geheilt entlassen worden, während 466 Patienten, die an chronischer Alkohollucht litten, ungeheilt ihren Familien wieder übergeben wurden.

Riederfeldt, 9. Sept. Wie nach dem „Chemn. Tagebl.“ immer bestimmter verlautet, sind nunmehr alle Forderungen auf Erhaltung der hiesigen, im Jahre 1901 in Kontus gegründeten Elektrizitätsgesellschaft vormals Kammer & Co., durch Uebernahme seitens eines anderen Unternehmers geschwunden, so daß die Auflösung der großartig angelegten Industrie-Etablissements bevorsteht. Gegenwärtig arbeiten in ihm noch 2 kaufmännische Beamte, 2 Ingenieure und etwa 30 Arbeiter.

Radeburg. Bei den Feldübungen des Großenhainer Infanterieregiments ereignete sich nach dem „Radeburger Anz.“ am Montag Abend in Radeburg bei Radeburg ein recht bedauerlicher Unfall. Ein als Posten ausgefandter Husar rief einen auf der Straße angesprengt kommenden Trompeter an und als dieser nicht hielt, feuerte der Husar und schoß dem Unglücklichen ein Auge aus. Der Bedauerliche erlitt im Röhlichen Gasthause die erste Pflege und wurde sodann zur weiteren Behandlung nach Dresden gebracht.

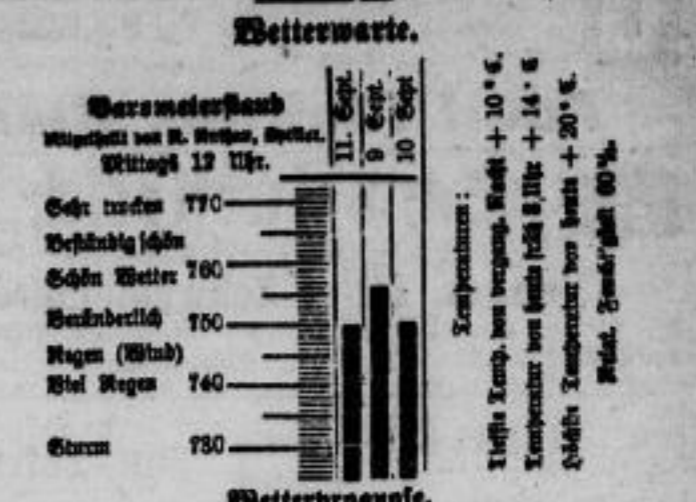
Paschwitz l. B. 10. September. Der erst seit Kurzem verheiratete, 27 jährige Tischlermeister Reibel von Kirchensand starb am Sonntag an Blutvergiftung, herbeigeführt durch Austragen eines Blüthenes an der Unterlippe.

Freiberg. Der bei der Dampfexplosion im Röhlichen Gute in Erbsdorf verunglückte Oekonom-Verwalter Bösch ist bereits vorgestern Vormittag seinen kuschbaren Verletzungen erlegen. Ueber die Ursache des Unfalls wird erzählt, daß die beiden Cylindere des Unfalls, Albrecht und Bösch, den Dampfessel, der nur auf drei Atmosphären gepreßt war, zum Zwecke des Betriebes der Dampfanlage etwa auf sieben Atmos-

und Nachmittag des nächsten Tages wurde die Anfrage mit gleichem Ergebnis wiederholt. Erneute Verabreichung...

X Wien. Der Hebräer von Ägypten ist gestern aus Paris hier eingetroffen. X Oelschlag. In dem zur gräflich Hallestrem'schen Brandenburg-Grube in Roba gehörigen Goldhängegrube...

Eindruck machen. Die amerikanische Empfindlichkeit sei nicht verletzt worden. „Panther“ habe nur gethan, was „Nachlass“ bereits angebrocht habe.



Wetterprognose. (Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh: Die starken Druckunterschiede haben sich ausgeglichen. Ein Maximalgebiet liegt in Bayern, ein zweites oberhalb Schottland.

Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern) recht deutlich zu schreiben, um unlesbare Irrthümer und Fehler zu vermeiden.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. September 1902.

X Berlin. Der „Belastungser“ löst die Burengenerale beabsichtigen, demnächst dem engeren Kreise ihrer Freunde in Berlin einen Besuch abzustatten. X Berlin. Die „Tajl. Rundschau“ berichtet: Auf der Gieselerbacher Thalbahn, welche die Ausflügler in das Stebengebirge am Rhein bringt...

X London. Die „Morningpost“ meldet vom 8.: Für die Hauptplätze des Joutpans-Gebietes in Transvaal erklärten sich bereit, die Waffen unter der Bedingung abzugeben, daß die Oberhauptlinge die Waffen behalten. X London. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist die Situation in Marokko hochernst. Der Rufstand der Araber breitet sich immer mehr aus. X Teutonia. Oberst Baron Kopp, Direktor der mandschurischen Eisenbahn, General Wolkeff, stellvertretender Gouverneur des Generals Alexeff, sowie der russische Kommandant der Provinz Mulsien...

Dresdner Börsebericht des Kiejaer Tageblattes vom 11. September 1902.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for 'Deutsche Fonds', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Banknoten', etc.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenhefte.

Kenz, Blochmann & Co. Filiale Kieja. Bahnhofsstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung bürgepfandiger Wertpapiere. Safe-Schrank-Einrichtung.

Achtung! Da dieselbe noch die Meinung herrscht, daß ich nicht selbständig arbeite, theile ich hierdurch ergebenermaßen mit...

Holzmalerei gesucht. Johannes Enderlein, Rübelsabrik.

Briketts liefert billigst und frei ins Haus G. Kern, Niederlagstr. 14. Billiges Brennholz! Kiejerne Kiste, pr. m 3,80 Mk.

Achtung! Junges, fettes Fleisch, schönen Schmeer, sowie frisch gebackene empfiehlt G. Kern, Niederlagstr. 19.

Achtung! Kartoffelverkauf beginnt Sonntag, den 13. September, von Vormittag 8 bis Nachm. 4 Uhr. E. Stamer, Ostbahnhof.

Wasswaren

hochfeine geschliffene, sowie alle Gebrauchsgegenstände etc. empfiehlt billigst

Adolf Richter, Riesa.

Schweinefleisch.

Verkauf Freitag und Sonnabend
junges, fettes Schweinefleisch,
Pfd. 65 Pfg., Speck und Schmeer Pfd. 70 Pfg., N. Blut und Seber-
wurst Pfd. 80 Pfg. Edward Hlbig, Bismarckstr. 35.

Unter-Gichorien in Tafeln!

Unübertroffener Kaffee-Gusoh, wärzig und belümmlich, ein-
geteilt in Tafeln zu 50 Würfel.
Angemessen praktisch und sauber im Gebrauch.
1 Tafel für 10 Pfg. reicht aus zu 200 Tassen Kaffee.
Überall zu kaufen!
Dommerich & Co. in Magdeburg-Budau.

Ziehung am 2. u. 7. u. 14. u. 21. u. 28. Oktober in Berlin im
Ziehungslokal der Kgl. General-
Lotteriedirektion. 500 000 Loose.

**9^{te} Wohlfahrts-
Lotterie** zu Zwecken der Deut-
schen Schutzgebiete.
Loose à 3.30 Porto u. Liste
30 Pf. extra.

16,870 Goldgewinne
ohne Abzug Mark

575000
Hauptgewinn:

1. 100,000
2. 50,000
3. 25,000
4. 15,000

2 à 10 000 = 20 000
4 à 5 000 = 20 000
10 à 1 000 = 10 000
100 à 500 = 50 000
150 à 100 = 15 000
600 à 50 = 30 000
16000 à 15 = 240 000

Loose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5 und in
Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adr.: Müllermüller.

Ein Krankensfahrstuhl wird auf
kurze Zeit zu leihen gesucht. Zu
erfahren in der Exped. d. Bl.

Portland-Cement,
bester, frisch angekommen,
à Tonne 180 Mark 6,35 bei
sofortiger Cassi, empfiehlt
M. Damm, Riesa.

Leinkuchenmehl
und Weinsaat, garantiert rein, Die-
ferung Ende October a. c. hier an-
kommend, hat in größeren Posten noch
billig abzugeben
M. Damm, Riesa.

Kaiseröl-Petroleum,
Kochöl, nicht explosiv, fast ge-
schlos, eignet in Kesseln und Ballons
billig der Kesselverleiher für Riesa
und Umgegend **M. Damm, Riesa.**

Gegen 24000 Stück
Bleistifte-Beden hat „Zentral-
Richter“ bis jetzt verkauft, gewiß
ein Zeichen, daß dieselben allen an-
deren überlegen sind. Außerdem empfiehlt
sich zum Bau von Wasserleitungen, mit
oder ohne künstliche Hebung, sowie in
allen ihren Spezialitäten, welche aus
ihrem Spezialitäten-Buch zu ersehen
sind, die Kupfer- und Eisenwaren-
Fabrik **Johannes Richter,**
Riesa.

Weisskraut-Häupter
in größeren und kleineren Posten ver-
kauft **Rittergut Reinitz.**

Achtung!
**Prima junges fettes
Rindfleisch**
empfehlen
Karl Reichelt
Gautzstraße 49.

**Birnen,
Aepfel,
auch Fall-Aepfel**
empfehlen billigst
Wustlich = Wühlle,
Garten.

**Pflaumen,
Zapfenbirnen,
sieben verschiedene feine Sorten
Nettibirnen,**
5 Liter von 35 Pf. an, empfiehlt
**Ackermann,
4 Pausitzerstrasse 4.**

**ff. Preiselbeeren,
ff. Heidelbeeren**
empfehlen in besten Qualitäten billigst
J. L. Wittschke Nachf.

Erde schön neue
Vollheringe.
Mandel 70 Pf., Stück 5 Pf.
J. L. Wittschke Nachf.

Apfelperle,
alkoholfrei,
bist bester Eislingsgetränk, nur allein
zu haben für Riesa und Umgegend
in der
Rieser Mineralwasser-Fabrik
von
Richard Fechner.
Telephon Nr. 115

Otto Heinemann
Higiea-Binden
**Jeder Dame
unentbehrlich**
Bandagengeschäft
Riesa, Wettinerstrasse 7.

**Sophas,
Gordmestellen
Spiegel**
empfehlen in
großer Auswahl
G. Sammlisch, Hauptstr. 63.

Pferde-Rennen

zu Dresden
Sonntag, den 14. September 1902, Nachm. 2 Uhr
7 Rennen — M. 27000.— Preise.
Fahrplan der Soubertzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südseite)
Einfahrt: 1,25 Uhr bis 1,35 Uhr Nachmittags. Rückfahrt: 5,30 Uhr bis 5,40 Uhr Nachmittags.
Alle Näheres siehe Anschlagtafel! Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“
Verband Gohlis.
Nächsten Sonntag, als den 14. September, findet **BALL** im Gohlis
zu Gohlis statt. Mitgliederkarten sind vorzulegen. Anfang 8 Uhr.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Gesamtvorstand.

Jubiläums-Obst-Ausstellung
des
Bezirks-Obstbauvereins Großenhain
mit
Obstmarkt
Sonnabend, den 4., Sonntag, den 5. und Montag, den 6. October 1902
im
Hôtel de Saxe, Grossenhain.

Öffnet: Sonnabend und Montag von Vormittags 9 Uhr ab,
Sonntag von Mittags 11 Uhr ab, alle drei Tage bis
Eintritt der Dunkelheit.
Eintrittsgeld: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Der Bezirksobstbauverein zu Großenhain gedenkt zugleich zur
Feier seines 25-jährigen Bestehens Sonnabend, den 4., Sonntag, den 5.
und Montag, den 6. October 1902 in den Räumen des Hôtel de Saxe
zu Großenhain eine Ausstellung mit Obstmarkt zu veranstalten, wozu hier-
durch Aussteller und Besucher mit dem Bemerken eingeladen werden, daß
die näheren Bestimmungen über die Beschickung und die Preisauflagen außer
auf der Amtshauptmannschaft Großenhain und bei den Obstbauvereinsmit-
gliedern in den Rathskanzleien zu Großenhain, Riesa und Rabenburg, sowie
bei den Herren Gemeindevorständen ausliegen und die Anmeldeformulare
dort entnommen werden können.
Großenhain, am 28. August 1902.
Das Directorium des Bezirks-Obstbauvereins Großenhain.
Dr. Ahlemann.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß mein
Pianoforte-Magazin
erweitert worden ist.
Außer einer Auswahl Pianos von renommierten Firmen wie Faurich,
Kühnhold und Wehrold habe ich auch billige Fabrikate aufgenommen.
Besonders empfehle ich **Elektrische Pianos, Drehpianos** für
Tanzsäle und Harmoniums. **Neu! Gramophon**, auch automatisch,
mit tollerster Wiedergabe, steht in ca. acht Tagen zur Ansicht und bitte
bei vorkommendem Bedarf um geneigte Berücksichtigung. Piano und
Claviers von Mk. 3.— bis 10.— werden in nächster Zeit mehrfach.
Hochachtungsvoll **Bernhard Zeuner,**
Hauptstraße 73.

Haarbesen und Handfeger von gutem starken Haar, mit
poliertem Holz.
Borstbesen und Handfeger, auch große Saalbesen u. Mäckerbesen,
Cocoßbesen zum Hausflur- und Trottoirkehren sehr geeignet,
Piaffababesen von Pelma-Plaffaba, im Duzend Engrospreise,
Kartätschen, Mähnenbürsten, Pferdebürsten, Striegel, Wagenbürsten,
Wagen- und Pferde-Schwämme, Puhleder etc. empfehlen in sehr großer
Auswahl **J. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69.**

Electrische Artikel
wie: Elemente, Gloden, Accumulatoren, Nacht-, Altpol- und
Doppelbrakt, feidene Säße, Fassungen, Druckknöpfe, Knopfhalter,
einj. Bieksäße, Contacte, Sicherungen, Isolatoren etc. empfiehlt billigst
Adolf Richter, Riesa.
Reparaturen aller Klingel- und Haustelefonanlagen.

Heute Nachmittag 1/6 Uhr entschieb sanft, jedoch
schnell und unerwartet, in ihrem fast vollendeten 76.
Lebensjahre unsere innigstgeliebte, herzensgute und treu-
sorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester
und Tante, Frau
Ida verwittw. Förster
geb. Rossberg.
Dies zeigt schmerz erfüllt im Namen der Hinter-
lassenen nur hierdurch an
Riesa, den 10. September 1902
Otto Förster.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 13. Sep-
tember a. c., Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause,
Kastanienstrasse 87, aus statt.

Schloßbrauerei
Nacht Freitag Abend und Sonn-
abend früh Jungbier.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
Germann Richter, Sobersfen.

Morgen Freitag Nachmittags
Schlachtfest.
Germann Köhler, Gröba.

Restaurant Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Otto Rische.

Gasthaus Groptitz.
Sonntag, den 14. Sept., laden zum
Erntefest,
wobei bestens aufwartet, freundlich ein
Robert Otto.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.
Morgen Freitag Schlachtfest.
W. Hennig.

Gasthof zur Linde in Poppitz.
Sonntag, den 14. Sept., laden
wir Gäste und Freunde zum
Pflanzenschmaus
ergebenst ein **W. Hennig.**

Rosengarten Grödel.
Sonntag, den 14. d. M.
Vogelschiessen,
wozu erg. einladet **Max Kretschmar.**

Gasthof Pausitz
Morgen Freitag Schlachtfest.
Nachmittags Bierpilsen.
Otto Fetting.

Restaurant Parkschlößchen.
Morgen Freitag Schlachtfest, wo-
zu ergebenst einladet **S. Vogel.**

Rauchklub.
Sonnabend, den 13. d. M. Ver-
sammlung in Biers Rst. D. W.

**Kgl. Sächs. Militärverein
Poppitz, Mergendorf u.
Umgegend.**
Sonntag, den 14. Sept. Nach-
mittags 1/3 Uhr **Vogelschießen,**
wozu die Kameraden und deren Gäste
herzlich willkommen sind.
Der Gesamt-Vorstand.

„Eintracht.“
Sonnabend Abend 1/9 Uhr Ver-
sammlung in Sambinud. Wegen
Beratung der Stiftungster zahlreicher
Ergebnisse erwünscht. **D. W.**

Gelichen Dank
sagen allen lieben Freunden, Bekannten
und Mitarbeiterinnen für die uns an-
lässlich unserer **150ten Hochzeit**
broughten Geschenke und Gratulatio-
nen.
Riesa, im Septbr. 1902.
Karl Germain und Frau.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Knaben
zeigt hierdurch an
Hauptmann **Paszig**
und Frau **Helene** geb. Simons.
Riesa, am 10. September 1902.

Gierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Nieferer Tageblatt“.

Dred und Verlag von Sanger & Winterlich in Niefa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niefa.

Ueber die Befprechung der Burengenerale mit dem Minister Chamberlain

ist nunmehr der amtliche Bericht veröffentlicht worden. Er lautet: Die Generale erfuchten Chamberlain am 20. Mai um eine Befprechung zur Erweiterung einer Frage von größter Bedeutung und baten um Befprechung eines Termins für diese Befprechung. Chamberlain erklärte sich bereit, eine Unterredung zu gewähren, wünschte aber zuvor zu erfahren, welche Gegenstände man zu erstern wünsche, damit er unverzüglich sich zu denselben äußern könnte. Die Generale erwiderten, die Hauptgegenstände seien die Bitte um völlige Amnestie für alle britischen Staatsangehörigen, die an dem südafrikanischen Kriege theilgenommen, sowie Begnadigung aller Personen, die wegen Mordes die sie während des Krieges begangen, schuldig befunden sind; ferner wollten sie in Verbindung hiermit zu erlangen suchen, daß britischerseits jährlich ein ausreichender Beitrag gezahlt werde zur Unterhaltung der Witwen und Waisen von Bürgerkrieg und der verarmten Bürger. Ferner gingen die Vorschläge der Burengenerale dahin: Für die englische und die holländische Sprache gleiches Recht in Schulen und vor Gerichten und gleiche Rechte für die Engländer und Bürger, extrajudiziale Bedingungen für die Uebergabe einschließlic der jorwigen Repatriation der Bürger und die Freilassung der Gefangenen; Wiedererziehung oder Entschädigung der Beamten der früheren Republiken; Entschädigung für alle Verluste infolge des Krieges; Wiedererziehung der Eigentümer der beschlagnahmten Farmen in ihr Besitzthum; Begnadigung der geschnittenen Verpflichtungen der Republiken einschließlic der während des Krieges eingegangenen; Annullation der geplanten Einverleibung eines Gebietsteils in Natal, Verlängerung der Frist für die Begnadigung der Bürgerkrieg gegenüber den Regierungen der Republiken obliegenden Verbindlichkeiten; Sicherung der Vorhelle des Artikels 10 der Uebergabebedingungen für die Bürger. Die Burengenerale protestierten ferner gegen die Ermächtigung der Ablegung des Untertaneneides.

Chamberlain antwortete, daß die Zahl und der Charakter der Vorschläge ihn in Erstaunen setze und erinnerte die Generale daran, daß die Bedingungen, welche zu Vereenligung garantiert worden seien, an Großmuth in der Gesichtsicht nicht ihres Gleichen hätten. Die Vorschläge der Buren würden ein vollständig neues Ueberkommen erforderlich machen, daß in diesen Punkten dem unterzeichneten Abkommen widersprechen würde. Es sei mit seiner Pflicht nicht vereinbar, in eine Befprechung solcher Vorschläge einzutreten. Chamberlain erklärte, er sei verpflichtet, seinen Rath zu machen. Es stehe nicht in seiner Macht, von Neuem über Punkte, die bereits erledigt seien, zu verhandeln. Votha erwiderte, die Bedingungen für die Uebergabe seien den Buren in der Weise gestellt worden, daß sie sie nur im Ganzen annehmen oder ablehnen könnten. Zu dem Zwecke, weiteres Blutvergießen zu vermeiden, hätten sie die Bedingungen angenommen, aber sie seien entschlossen gewesen, sobald als möglich um Wiedereinholung zu bitten. Sie hätten sich auf die Befürwärtung von Mithner und Kitchener verlassen, daß, wenn sie die Bedingungen annehmen, es ihnen nicht verlagt sei, als Untertanen zu erziehen zu suchen, daß der König auf sie Rücksicht nehme in allen Angelegenheiten, die ihnen als den Untertanen in den neuen Kolonien zum Schaden gereichen könnten. Die Burengenerale erklärten ferner in ihrer Mittheilung an Chamberlain, Mithner und Kitchener hätten versprochen, zu Gunsten einer Amnestie Vorstrebungen zu machen. Votha sagte, sie träten Chamberlain nicht gegenüber mit der Forderung eines neuen Abkommens, sondern als Untertanen, die ihren König um Annehmung ihrer Wünsche nach Mithne und Gerechtigkeit ersuchen. Chamberlain sprach darauf sein Bedauern aus, daß die Burengenerale nicht auf die Bedingungen eingegangen seien, keinen Versuch zu einer neuen Erweiterung des Abkommens von Vereenligung zu machen. Votha gab die Erklärung ab, daß die Buren sich dieser Bedingung unterwerfen wollten.

Bei der nunmehr erfolgten offiziellen Befprechung hieß Chamberlain die Burengenerale willkommen. Votha stellte darauf

in Abrede, daß auf selten der Buren die Absicht bestehe, die Uebergabebedingungen zu ändern. In seiner Antwort führte Chamberlain aus, die Untersuchungskommission für den Krieg werde nicht alle Verurtheilungen einer Neuprüfung unterziehen, in denen die Straffkeit noch nicht abgelaufen sei, sie werde nur in Fällen, die einer Revision bedürfen, eine neue Untersuchung anstellen; in den übrigen Fällen werde sie lediglich die Frage erörtern, ob man die Verurtheilten zum Erl. d. d. ganzen Strafe oder eines Theiles derselben empfehlen könne. Votha erklärte sodann, daß die Richtertheilung der Amnestie bei Gelegenheit der Krönung habe, die Regierung zu empfehlen. Chamberlain erwiderte, daß in dem ihm zur Verfügung stehenden Material nichts darauf Bezügliches enthalten sei. Die Regierung wolle gegenwärtig eben Absichten der Regierung der Kapkolonie und von Natal hinsichtlich der Behandlung der Aufständlichen nicht entgegenstellen. Votha erklärte, er wünsche nur, daß Großmuth alle in den Stand setze, im Frieden in Südafrika zu leben. Chamberlain sagte in seiner Erwiderung auf Vothas Erklärung, es werde sich keine Schwierigkeit gegen die Rückkehr derjenigen Gefangenen erheben, die ehrenhaft und ehlich seien, Niemand dieser Art würde unreinlich behandelt und an der Rückkehr verhindert werden. Chamberlain besitz ferner die Möglichkeit der Wiedereinholung, Mithner beabsichtige, die Farmen der Bürger zu verkaufen. Votha sprach sein Mißfallen darüber aus, daß die National-Scouts in die Kommission ernannt wurden, welche die bewilligten drei Millionen Pfund zu verwalten solle. Hierauf entgegnete Chamberlain, die National-Scouts seien in keinem größeren Prozentsatz in der Kommission als die Anderen, die Regierung müsse sich aber denjenigen gegenüber, die sie unterstützt hätten, ehlich erweisen und sage ihnen, die in Natal zurückbleibenden Buren würden nicht niedergebret werden. Das Kriegrecht werde nicht mehr lange aufrecht erhalten werden. In Bezug auf die Witwen und Waisen habe die Regierung jede mögliche Anstrengung gemacht. Schließlich wies Chamberlain auf die Politik des Bergens und Bergens dringend hin. Der Krieg sei jetzt vorbei und England wünsche, die Buren als Angehörige desselben Staates mitarbeiten zu sehen an der Wohlfahrt und an der Freiheit Südafrikas. Der Beginn der Selbstregierung hänge von der Schnelligkeit ab, mit der die alte Animosität absterbe. Die Regierung wünsche, daß kein Teil gänzlich untertreten sei und verlange nur, daß die neuen Staatsangehörigen ihr auf halbem Wege entgegenkämen. Damit schloß die Befprechung.

Die Burengenerale haben also absolut nichts erreicht, was vorauszusehen war.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Die von der „Täglichen Rundschau“ gebrachte und, wie gestern gemeldet, von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ offiziell gerügte Kritik des Verhaltens der russischen Delegation zu den Posener Kalfertagen beruht, wie von einem höheren Offizier gesprochen wird, auf einer völligen Unkenntnis der Verhältnisse: „Auch wenn die Angaben des Berichterstatters der „Täglichen Rundschau“ wahr wären, wonach die Russen mehr mit Polen wie mit Deutschen gesprochen hätten, würde ich, der ich die Verhältnisse im „Welschengebiet“ aus eigener Anschauung kenne, dies nicht bestreiten. Man darf nämlich nicht vergessen, daß die russischen in Polen garnisonierenden Offiziere selbstverständlich im Verkehr mit der fast ausschließlich polnisch sprechenden Bevölkerung gezwungen sind, sich dieser Sprache zu bedienen, deren Erlernung ihnen selbstverständlich nicht schwerlich wird. Polnische Sympathien haben sie deshalb keineswegs, ebensowenig wie die Polen russische. Es ist dies ein ganz anderes Verhältniß, wie es sich bereinst für die österreichischen, in der Lombardie liegenden Offiziere gestaltete. Sie sprechen fast alle italienisch, ohne daß Jemand sie der italienischen Sympathien geziehen hätte. Deutsch aber sprechen verhältnißmäßig nur wenige national-russische Offiziere stehend. Bis auf Bel-

teres halte ich daher die den Russen zugeschriebenen Taktlosigkeit für unmöglich.“

Auf die vom Deutschen Handelsstage veranfaßte Umfrage über den gegenwärtig noch in der Reichstagskommission ruhenden Besetzungsentwurf, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, sind inzwischen wiederum von einigen Handelskammern Entschlüsse eingingen. Im Allgemeinen zustimmend sprachen sich die Handelskammern zu Hanau und Regensburg, die in dem Entwurfe einen wesentlichen Fortschritt in der logischen Befestigung des Reiches erblickten und sich dem Wunsche anschließen, daß er bald Gesetz werden möge. Auch die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin sind im Ganzen mit dem Entwurfe einverstanden, beantragen indessen, daß bei den wegen ihrer Schädlichkeit der Kinderarbeit zu verschleppenden Erwerbssphären, die der Entwurf ausführt, doch das Verpacken der betreffenden fertigen Waaren außerhalb der eigentlichen Fabrikationsräume durch Kinder gestattet werde, weil dies eine unschädliche und habel zweckmäßige Beschäftigung für Kinder sei. Eine grundsätzlich ablehnende Stellung zu dem Entwurfe nimmt die Handelskammer zu Wülting (Baden) ein, in deren Bezirk bei einer bedeutenden Uhr-, Wäsche- und Strohhundindustrie die Kinderarbeit eine große Rolle spielt, aber angeblich kein einziges Kind dabei hervorgetreten sind. Die Kammer befürwortet daher, daß an Stelle einer allgemeinen reichsweiten Regelung der Bundesrat ermächtigt werde, für diejenigen Industrien oder Gegenden, in denen Mißbräuche offenbar geworden seien, eine dem Inhalte des Besetzungsentwurfes entsprechende Verordnung zu erlassen. Sollte aber der Entwurf Gesetz werden, so hält die Kammer es für zweckmäßig, daß die Hausindustrie ganz ausgenommen werde, weil dieser gegenüber die Durchführung des Gesetzes sehr schwer, in vielen Fällen gar unmöglich sein würde. Das gelte beispielsweise für die Uhrindustrie des Schwarzwaldes, deren Hausgewerbetreibende vielfach in Einzelhäusern wohnen, die stundenweit von einem Orte entfernt und im Winter sehr schwierig zu erreichen sind. — In den wenigen glücklichen Städten im Deutschen Reich, in denen gewerbliche Kinderarbeit überhaupt nicht vorkommt, gehört „Alt-Heidelberg“. Die Handelskammer zu Heidelberg erklärt, daß sie weder Veranlassung noch Anhaltspunkte zur Abgabe eines Gutachtens habe, da in den städtischen gewerblichen und industriellen Betrieben ihres Bezirkes Kinderarbeit überhaupt nicht vorkomme.

Dem „Berl. V.-L.-Anz.“ wird zum Besuche des Oberbürgermeisters Witting-Bosen in Nordberney beim Reichskanzler auf Grund zuverlässiger Informationen gemeldet: Der Reichskanzler, der schon im vergangenen Winter in Berlin und jetzt auch in Posen mehrfach mit dem Oberbürgermeister konferierte, widmet der Ostmarkenpolitik noch wie vor seine ganz besondere Aufmerksamkeit. Diesem Gegenstande dürften auch die Befprechungen gelten, die zur Zeit zwischen dem Grafen Bülow und Witting stattfinden. Ob für Oberbürgermeister Witting eine neue Stellung, etwa in der Spitze der Anstaltungskommission, in Frage kommt, ist ungewiß. Jedenfalls wird Graf Bülow den Wunsch hegen, Witting der Ostmarken zu erhalten.

Die „Rdn. Ztg.“ bespricht an letzter Stelle die polnischen Folgen der Posener Kalfertage und wendet sich entschieden gegen die polnische Auffassung, als wenn nunmehr das gesammte Slawenthum gegen die deutsche Ostmarkenpolitik Einspruch erhebe. Was speziell Rußland betrifft, so hätten beide Kaiser in Kowal über die Polenpolitik, wie sie im Interesse ihrer Länder nöthig sei, sich eingehend unterhalten, wobei beide Monarchen zu einem vollständigen Einvernehmen gekommen seien. Jedenfalls sei die russische Politik weiter denn je davon entfernt, panславistische Exzesse zu Liebe im Welschengebiet oder in Littauen die russischen Interessen zu opfern.

Wie aus Lissa von gemeldet wird, hat ein dort veröffentlichtes Telegramm aus Deutschland Aufsehen erregt, demzufolge die deutsche Regierung Verhandlungen über den Ankauf des portugiesischen Gebietes am Caucase (Wengstsch zwischen Deutsch-Südwestafrika und dem portugiesischen Kolonie Angola) angeknüpft. Wie die „Post“ hierzu erzählt, liegt hier auch nicht das Mindeste vor, was zu einer derartigen Werbung hätte

Ungleiche Brüder.

9) Original-Roman von Irene v. Hellmuth. Fortsetzung.

Sie fühlte wieder den heißen Wunsch in sich aufsteigen, für immer hier wohnen zu dürfen, wo es ihr so gut gefiel. Ein Schauer durchrieselte ihren Körper, wenn sie ihre vorige Wohnung mit dieser hier verglich, wenn sie daran dachte, daß sie binnen kurzem vielleicht wieder in solch einem feuchten Loch hausen mußte. Was blieb ihr denn auch Anderes übrig? Es war nun einmal ihr Loos, von einem Ort zum andern zu ziehen. Warum erschien ihr dies nun mit einem Male so entschieden schwer?

Eine träumerische Stimmung war über sie gekommen. Sie sah, die Hände im Schooß gefaltet, am Fenster, und blickte hinaus in den verschnittenen Garten. Plötzlich fiel ihr ein, daß für den Nachmittag eine Probe angefeht war für ein großes Ballet im Circus, bei dem auch sie auf Wunsch des Direktors mitwirken sollte. Es war die höchste Zeit, fortzugehen, wollte sie nicht als unpünktlich erscheinen. Giltig ordnete sie das Haar und bürstete ihren Anzug. Willig Aussehen bei dem Brand und dem schauerlichen Abstieg über das Dach nicht eben gewonnen hatte. Glücklicherweise hatte er keinen weiteren Schaden genommen. Es war gegenwärtig der einzige, den sie besaß, konnte also durch keinen andern ersetzt werden. Auch der Mantel war in der raucherfüllten Stube zurückgeblieben, so daß sie gezwungen war, bei der bitteren Kälte ohne schützende Hülle auszugehen. Sie überprüfte sorgsam ihre Espornisse und

überlegte, ob sie die Ausgabe für einen neuen Mantel wagen könne. Es mußte jetzt so Vieles angeschafft werden an Wäsche und Kleidern, daß sie sehr häuslicherisch mit dem Gelde umzugehen genöthigt war.

Giltig verließ sie dann das Haus. Es war ein weiter Weg bis zum Circusgebäude, und sie hatte wenig Zeit übrig. Kaum einen Blick warf sie auf die prächtigen Schaufenster der großen Kaufhäuser, an denen sie vorüberkam. In den Hauptstraßen wimmelte es von Passanten und Fuhrwerken aller Art, so daß sie Mühe hatte, vorwärts zu kommen. Mit den ihr eigenen, graziösen Bewegungen eilte sie dahin. Doch plötzlich stockte ihr Fuß, wie angewurzelt stand sie still, während das liebe, junge Gesicht tief erblaßte. Ihre großen, schwarzen Augen starrten immer auf einen Punkt.

Dort, im Schaufenster eines Cigarrenladens war ein großes Bild von ihr ausgestellt, das sie in enganlegendem Kostüm zeigte, wie sie am Trapez „arbeitete“. Das Herz begann ihr stürmisch zu klopfen, angstvoll betrachtete sie das Bild, und dachte dabei an ein paar ernste, strenge Augen, die sie vorwurfsvoll prüften. Wie häßlich, wie abstoßend wirkte das Bild. Was würde Eugen Mertens sagen, wenn er es sähe? Sicher mußte er Abscheu empfinden vor dieser Schausstellung ihrer Person. Aber er durfte es nicht sehen, — er durfte nicht! Es mußte entfernt werden, — sofort!

Wie gejagt stob Violetta davon, sie nahm sich kaum Zeit, auf den Weg zu achten, und stand bald darauf mit glühenden Wangen und klopfenden Pulsen vor dem großen,

runden Backsteingebäude, das von der Stadt erbaut, das ganze Jahr hindurch an verschiedene reisende Gesellschaften vermietet wurde, und suchte sofort den Direktor auf. Er ließ den Blick wohlgefällig auf dem schönen, erregten Mädchen ruhen, das erst ein paar mal tief Athem holen mußte, ehe es beginnen konnte:

„Wer hat Ihnen die Erlaubnis gegeben, ein Bild von mir auszustellen, das abscheulich ist?“ Der Direktor lächelte überlegen.

„Na, hören Sie, Fräulein Normann, Sie sprechen in einem Ton mit mir, der sich wenig für Sie schickt. Erstens ist das Bild sehr schön gemacht, zweitens brauche ich keine Erlaubnis, wenn ich für gut finde, eines meiner Mitglieder ausstellen zu lassen. Das ist mein Recht, und es hat sich auch noch Niemand darüber beklagt, im Gegentheil, man weiß es mir Dank.“

„Aber ich will nicht, daß das Bild ferner zur Schau gestellt wird, Sie müssen es wegnehmen!“

Violetta stand mit blühenden Augen vor dem Mann, der noch immer lächelnd eine abwehrende Handbewegung machte, und sich offenbar an ihrer Erregung weidete.

„Fällt mir gar nicht ein,“ sagte er gelassen.

Das Mädchen mochte einsehen, daß es auf diesem Wege nicht zum Ziele kam.

„Herr Direktor, ich bitte Sie inständig, lassen Sie das häßliche Bild entfernen!“ flehte Violetta angstvoll.

„Was Sie doch für ein Thörichens, keines Mädchen sind, Fräulein Normann,“ begann er ruhig, doch in gültigen Ton. „Eine andere Künstlerin wäre mir dankbar, wenn

Beranlassung geben können. Man wird daher gut thun, der Nachricht kein besonderes Gewicht beizulegen.

Eine Eingabe an die Kaiserin in Ihrer Eigenschaft als deutsche Hausfrau mit der Bitte um Aufhebung ihres Einflusses zur Abänderung der Fleischnotz wird von einer Anzahl Berliner Frauen geplant. Die Urheberinnen des ungewöhnlichen Projekts wollen in nächster Zeit eine öffentliche Protestversammlung der Berliner Hausfrauen gegen die Fleischwertsteuer einberufen und dieser ihren Vorschlag zur Annahme empfehlen. Eventuell soll die Eingabe öffentlich zur Unterschrift ausgestellt werden, um eine Massenpetition an die Kaiserin zu Stande zu bringen.

Türkei.

Die Vorgänge in Mitrovka werden durch Privatmeldungen viel bedrohlicher geschildert, als man amtlich zugiebt. Der Albanerhauptling Jaso Bojettinag kam mit einer starken Schar nach Mitrovka. Der Bevölkerung wurde gedroht, wer einem Russen Unterkunft gewähre, werde getödtet und sein Haus vergebrennt werden. Bojettinag hat öffentlich geschworen, daß er den russischen Consul erschlagen wolle, wenn er sich in Mitrovka zeige.

Marokko.

Die Lage in Marokko gilt als sehr ernst. Der Londoner „Morning Post“ werden über Madrid Nachrichten aus Tanger übermittelt, wonach die Araber sich in der Nähe von Requin aufstellten und von Neuem das dortige Zubehörtel angegriffen hätten. Zwei Kuriere, ein Deutscher und ein Franzose, die Depeschen nach Requin bringen sollten, seien ermordet

worden. 7000 Mann Truppen seien von Fez nach Requin unterwegs, um die Araber zu unterdrücken. Diese Reibungen werden durch anderweitige Mittellungen bestätigt und ergläut, wonach zwischen Spanien und Frankreich Verhandlungen über das gegen Marokko einzuschlagende Verfahren im Zuge wären.

Amerika.

Der Ausbruch eines Krieges zwischen Brasilien und Bolivien ist nach den Äußerungen der diplomatischen Vertreter südamerikanischer Länder in Washington sehr wahrscheinlich. Der bekannte Streit um das Gebiet von Acre, dessen Reichthum an Gummi von Bolivien einer Gesellschaft von deutschen und amerikanischen Kapitalisten überlassen hat, wurde, so heißt es, nicht friedlich beigelegt werden. Die vom Präsidenten Pando an den Kongreß von Bolivia gesandte Botschaft, worin er erklärt, daß Bolivia durch die Einwände Brasiliens nicht veranlaßt werden könnte, seine Beziehungen zu der von ihm koncessionierten Gesellschaft aufzugeben, hat die Regierung von Brasilien damit beantwortet, daß sie fremden Schiffen die Fahrt nach Acre auf dem Amazonasflusse verbietet. Da der Strom die Handelsstraße nach Acre bildet, so würde die Durchführung des Verbotes ein schwerer Schlag gegen Bolivia sein. Bolivia allein dürfte nicht stark genug sein, es mit Brasilien aufzunehmen. Es besitzt keine Kriegsschiffe und es kann nur eine dürftige Landarmee ins Feld stellen. Brasilien dagegen verfügt über eine ansehnliche stehende Armee und über eine gut organisierte Landwehr. Es heißt, daß Bolivia im Falle eines Krieges auf die Hilfe der argentinischen Republik rechnen.

Sprechsaal.

Unter Bezugnahme auf den Sprechsaal-Artikel in Nr. 209 d. Bl. sehen sich Einsender dieses veranlaßt zu bemerken, daß sie die Ansicht, „der Gewerkeammer erwünschten durch von derselben zu bewerkende kurze Berichtungsberichte eine nicht zu bewältigende Arbeitslast“, nicht theilen können. Hat ein Beamter der Kammer Zeit die Berichte zu prüfen, so kann und muß er auch Zeit haben in kurzen Randbemerkungen anzugeben, was er daran auszusetzen hat. Es bedarf dazu keiner großen, umständlichen Schreiberei, es genügt schon eine kurze Brevität. Je einfacher und verständlicher man verfährt, um so willkommener wird das sein. Zudem wird es sich wohl in der Regel nur um Formfehler handeln. Warum soll und muß erst die Gemeinde mit umständlichem Schreibeweß belastet werden? Einfacher wird die Sache dadurch doch wohl kaum! Klagt man in den Gemeinden nicht immer schon über den sich stetig mehrenden Beamtenetat? Man erhöhe die dem Gewerkeverband durch das Gesetz ertrachtenden Kosten und Vergemisse möglichst nicht noch durch eine bureaukratische Handhabung. — Im Uebrigen zweifeln wir nicht daran, daß die Herren Kammermitglieder, insbesondere die hiesigen, wo nur angängig für Entlastung des Gewerkeverbandes eintreten werden, doch erlauben wir uns, Ihnen diesen Wunsch hiermit noch besonders auszusprechen.

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiber völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von „ monatl. Kündigung „ 3% } p. a.
„ viertelj. „ „ 4%

Baareinlagen

***** Verkaufskontor in Mauersteinen. *****

<p>Kirchennachrichten von Gröbba. Dom. 16. v. Trin. Früh 8 Uhr predigt über Eps. 3, 14—21 Pastor Worn; 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Junglingssverein.</p> <p>Kirchennachrichten für Pausitz mit Zahnidhausen. 16. Sonnt. n. Trln. (14. Sept.) Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Pausitz. Nachm. 1 Uhr Katechismus-Unterrichtung mit den Jünglingen der Kirche in Pausitz.</p> <p>Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau. Dom. 16. v. Trin. (14. Sept.) Zeithain: Spätkirche 1/2, 11 Uhr. Röderau: Frühkirche 8 Uhr.</p> <p>Kirchennachrichten für Glasitz und Bschaiten. 16. v. Trin. (14. Sept.) Glasitz: Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr (Predigtlesen). Bschaiten: Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr (Predigtlesen).</p>	<p>Leutnant sucht Nähe Albertplatz möbl. Wohnung, Wohn- und Schlafzimmern nebst Bücherei, spätestens ab 1. October. Adressen erbeten unter Rd. B. in die Expd. d. Bl.</p> <p>Eine Stube, 1. Januar bezugsbar, ist zu vermieten Gröbba Marktplatz 30 d.</p> <p>Ein Dachlogie, bestehend aus Stube, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör. ist zu vermieten und Neujahr bezugsbar. Neu-Gröbba. Karl Postach.</p> <p>2 schöne Wohnungen sind preiswerth zu vermieten Poppitzerstr. 17.</p> <p>Eine größere halbe Etage oder eine Parterrewohnung, ebenf. mit Stallung, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen Kaiser-Wilhelm-Platz 4 a.</p> <p>Eine Oberstube mit Zubehör an ruhige Leute zu ver- mieten, 1. October bezugsbar Poppitzerstr. Nr. 7.</p>	<p>Eine herrschaftlich eingerichtete 2. Etage in der Nähe der 32. Kaserne ist im Ganzen oder getheilt sofort zu ver- mieten und den 1. October bezugsbar Schützenstr. Nr. 20.</p> <p>Geschäftsladen mit Wohnung in Oschatz, für Alles passend, ist jetzt oder später zu ver- mieten. Sehe Geschäftsblatte. Aus- kunft durch G. Wegig, Großsch.</p> <p>Eine Oberstube mit allem Zubehör ist zu vermieten, 1. Oct. oder früher zu beziehen Poppitz 14 b.</p> <p>Eine Hypothek von einem Feld- grundstück, 5800 Mark, wird zum 1. October zu cediren ge- sucht. Offerten unter P. E. in die Expd. d. Bl. erbeten.</p> <p>10000 Mark als 2. Hypothek innerhalb der Brand- kasse auf neu erbauten Geschäftshaus sogleich oder später gesucht. Offerten unter H. W. 100 Postamt I Riessa erbeten.</p>	<p>Sohn achtbarer Eltern, welcher gekommen ist, Handschuhmacher und Bandagist zu werden, kann Eltern in die Lehre treten. Otto Heinemann, Weithnerstr. 7.</p> <p>Sohn achtbarer Eltern wird per 1. October für ein hiesiges Expeditions- und Schiffahrtsgeschäft als Lehrling gef. Off. u. R. P. an die Expd. d. Bl.</p> <p>Verkäuflich! Ein Grundgrundstück mit Garten, Bauschule, Wäldchen und sechs vermieteten Wohnungen, ist bei 3. bis 4000 Mk. Anzahlung mit ca. 13 000 Mk. veräußlich. Interessenten wollen sich gefl. unter F. E. an die Expd. d. Bl. wenden.</p> <p>Ein besseres, neuerbautes Hausgrundstück, elegant eingerichtet, an der Bismarck- straße gelegen, ist bei wenig Anzahlung sogleich billig zu verkaufen. Näheres bei Daumelstr. Mag. Naumann, Riessa.</p>	<p>Verkaufe schuldensfreie Bausstelle mit genehmigt. Zeichn., 1 Stb. v. Riessa, in guter Wohnungslage, 5. wenig An- zahlung an nur solche Unternehmer. Off. unter T. Z. 300 in die Expd. d. Bl. erbeten.</p> <p>Sehr schöne Baustellen, an neuer Straße, sofort bebaubar, sind, ebenf. mit fertiger Zeichnung, sofort zu verkaufen. Näheres bei Daumelstr. Mag. Naumann, Riessa.</p> <p>Wolven, Edel Kaiser-Wilhelm-Platz und Bismarckstraße gelegenen Garten sind ich gewonnen im Ganzen oder in Parzellen zu verkaufen. Stadtkassier Galiq.</p> <p>Schlachtpferde kauft stets zu höchsten Preisen G. Köditz, Rößlichgüter, Riessa, Schützenstr. 19. *</p> <p>Kiefernnes Brennholz, klein gespalten und gut trocken, empfiehlt die Gerberge zur Heimath, Friedr. Aug.-Str. 9.</p>
---	--	---	---	---

ich solche Kellame für sie machte, und Ihre Kolleginnen sind nicht wenig neidisch auf den Vorzug, den ich Ihnen gewährt. Die Sache kostet mich zwar viel Geld, aber ich hoffe, sie macht sich wieder bezahlt. Als Sie zu mir kamen, wer wußte da etwas von Ihnen, wer kannte Sie? Niemand. Ihr Name hatte keinen Klang bei dem Publikum, denn er wurde nirgends genannt. Wenn Sie jetzt bekannt geworden sind, so sind Sie das nicht durch Ihre Leistungen, denn dieselben müssen sich mit der Zeit noch mehr vervollkommen, sondern Sie sind es lediglich durch meine Kellame. Man spricht von Ihnen, fragt und forscht, denn man liebt überall Ihren Namen, dank meiner Umsicht. Sehen Sie, das ist es. Man muß es verstehen, von sich reden zu machen, und ein richtiger Geschäftsmann, muß den Leuten immer und immer wieder sagen: Seht, das könnt Ihr Alles bei mir bewundern, kommt nur, und überzeugt Euch! Ja, mein Fräulein, die Künstler sind auch Geschäftsleute, und die Kellame ist die Seele jedes Geschäftes. Ohne diese geht es bei uns einfach nicht! Das ist mein Grundfatz, und ich bin noch immer gut damit durchgekommen. Sie werden mich sicher nicht davon abbringen durch Ihr kindisches Gebahren. Aber das verstehen Sie eben nicht, sonst würden Sie nicht kommen und mir Vorwürfe machen wollen. Mein Prinzip ist: Bekanntmachung in jeder Form und nur wenn man dem Publikum immer wieder dasselbe sagt, glaubt es zuletzt. Sehen Sie, weil Sie ein so hübsches Mädchen sind, deshalb ließ ich Ihr Bild ausstellen.“

Violetta war wie betäubt von dem Redeschwall des Mannes, der ihr jetzt den Finger unter das Kinn legte

und ihren gesenkten Kopf in die Höhe hob. Sie trat einen Schritt zurück.

„Na, von mir dürfen Sie sich das schon gefallen lassen“, meinte er gütlich. „Ich könnte dem Alter nach ja Ihr Vater sein. Aber es gefällt mir von Ihnen, daß Sie einen so soliden Lebenswandel führen, was man leider von vielen Ihrer Kolleginnen nicht behaupten kann. Ich wollte, die Andern wären so wie Sie. Aber jetzt kommen Sie zur Probe, Fräulein, es ist die höchste Zeit!“

„Und — und das Bild wollen Sie nicht wegnehmen?“ fragte Violetta schüchtern.

„Nein, mein Fräulein, es bleibt, wo es ist. Später werden Sie mir dankbar sein.“

Am Abend, nach Geschäftsfluß, schritt Eugen Mertens wieder den verfallenen Gartenpfad entlang. Der Schnee blinkte im Mondschein, dicht lag er auf allen Sträußern und Bäumen. Der junge Mann umschritt das Haus, blieb laufend stehen und schaute aufmerksam nach dem Fenster, aus dem ein matter Lichtschein fiel. Gar zu gern hätte er einen Blick in das Zimmer geworfen, um sich zu überzeugen, daß Violetta daheim sei, daß Heinz sich getraut. Was mochte sie jetzt thun?

Wieder horchte er. Kein Ton war vernehmbar. Kalt blies der Wind von Norden her, und Eugen hätte sich fester in seinen Mantel. Er erwog die Frage bei sich, ob er nicht eintreten sollte. — Warum denn nicht? Das konnte doch nicht weiter auffallen? Dann waren auch alle die bösen Zweifel, die er heute den ganzen Tag nicht los geworden, mit einem Male zerstreut.

Auf der Schwelle zögerte er wieder, doch dann drückte er entschlossen auf die Klinke. Die Hausthür war nicht verschlossen. Lautlos drehte sie sich in den Angeln. Ein kleines Lämpchen brannte im Flur. Auf dem Boden lag ein rothes Band, das Eugen eilig aufhob und in seine Brusttasche schob.

Er sah sich im Geiste neben dem schönen Mädchen am Tische sitzen, sah wieder wie heute Morgen ein feines Roth in das liebliche Gesicht steigen, und wenn er an die wunderbaren Augen Violettas dachte, fühlte er plötzlich sein Herz in raschen Schlägen gehen. Im Stillen verglich er den glanzlosen Blick der blonden Willy, von der Heinz heute gesprochen, mit den prachtvollen Sternen Deringens, die ihn seit gestern unablässig beschäftigte, und die sich heute immer wieder zwischen die trockenen Zahlenreihen drängte, die er zusammenrechnen wollte, so daß ihm etwas widerfuhr, was seit Jahren nicht dagewesen war: Er hatte sich gründlich verrechnet, und der Kassier, ein alter, grauhäutiger Mann, brachte ihm ein Geschäftsbuch zurück mit dem Bemerkten: „Möchten Sie nicht gütigst nochmals nachrechnen, die Sache kann nicht stimmen.“

Nein, es stimmte nicht, aber Eugen hatte nicht die nötige Ruhe, die Arbeit nochmals zu beginnen.

Fortsetzung folgt.